



**SONDERAUSGABE LÜKEX 2018**

# Infodienst

Nachrichten aus Feuerwehr, Bevölkerungsschutz, Rettungsdienst und Krisenmanagement

Nummer 12 Jahrgang 2018

7. November 2018

**„In einer Krisensituation muss die Landesregierung handlungsfähig sein!“**  
Im Interview für das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) äußert sich Innenminister Thomas Strobl zu den Zielen, zur Vorbereitung und zu den Erfahrungen der LÜKEX-Übungen

(ID) Die LÜKEX-Übung 2018 rückt näher. In einem Interview für das BBK hat Innenminister Thomas Strobl auf Fragen der Online-Redaktion des Bundesamtes zur LÜKEX 2018 geantwortet. Er unterstrich dabei die Notwendigkeit von Katastrophenschutzübungen, um in Krisensituationen im Land bestmöglich vorbereitet zu sein.

*Was hat das Land Baden-Württemberg dazu bewogen, als intensiv übendes Land an der LÜKEX 2018 teilzunehmen?*

Mir ist es wichtig, die Krisenmanagementstrukturen des Landes Baden-Württemberg weiter zu optimieren, damit wir auf Krisensituationen im Land bestmöglich vorbereitet sind. Übungen sind hierfür ein wesentlicher Bestandteil. Die LÜKEX 2018 bietet durch den übergreifenden Übungsansatz einen überaus geeigneten Rahmen, um das Zusammenwirken der Landesverwaltung mit dem Bund und den benachbarten Ländern zu optimieren. Gleichzeitig sensibilisiert die LÜKEX 2018 die zuständigen Behörden und Stellen für das Thema Gasmangel- lage und ermöglicht so eine zielgerichtete Vorplanung für dieses komplexe Szenario. Gründe zur Teilnahme an

der LÜKEX gibt es also zu Hauf.

*Baden-Württemberg ist nicht zum ersten Mal an der LÜKEX beteiligt. Welche Erfahrungen hat Ihr Land damit gemacht?*

LÜKEX-Übungen haben sich im Zusammenwirken von Bund und Ländern zur Vorbereitung auf Krisensituationen bewährt. Seit 2004 werden sie von Bund und Ländern gemeinsam durchgeführt. Baden-Württemberg war bereits an der ersten Übung 2004 beteiligt und ist damit von Anfang an dabei.

*Welche Aufgabe hat Ihr Haus bei der Vorbereitung für die LÜKEX 18 übernommen?*

Das Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration ist für den Bevölkerungsschutz verantwortlich und damit bei dem Szenario einer Gasmangel- lage an entscheidender Stelle – auch bei dieser Übung. Im Referat Krisenmanagement meines Hauses laufen auch alle Fäden der Übungs- vorbereitung, der Übungssteuerung und -durchführung sowie der Übungsnach- bereitung und -auswertung im Land zusammen. Eine Kernaufgabe des Krisenmanagements in Baden- Württemberg ist, die Beteiligung der Landesministerien an der LÜKEX zu koordinieren und die landesseitigen Vorbereitungen mit dem Bund und den anderen beteiligten Ländern abzustim- men. Das ist im Grunde wie in einem

## Impressum

**Herausgeber:**  
Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration  
Abt. 6 – Bevölkerungsschutz und Krisenmanagement  
Willy-Brandt-Straße 41, 70173 Stuttgart  
Tel.: (0711) 231 - 4  
E-Mail: [poststelle@im.bwl.de](mailto:poststelle@im.bwl.de)

**Redaktion:**  
Prof. Hermann Schröder (v.i.S.d.P.)  
Kim Dunklau-Fox, Rüdiger Felber

**Layout / Gestaltung:**  
Rüdiger Felber

**Quellen:**  
Bei Bildern ohne Quellenangabe liegt das Copyright beim Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration. Für externe Quellenangaben kann keine Verantwortung und Haftung übernommen werden.

**Hinweis:**  
Der Nachdruck der mit (ID) gekennzeichneten Beiträge ist unter der Quellenangabe des Herausgebers erlaubt.



Innenminister Thomas Strobl setzt auf bewährte Zusammenarbeit von Bund und Ländern bei der LÜKEX-Übung.  
Bild: Chaperon

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 2



echten Ernstfall.

**Welche weiteren Übungsbeteiligten gibt es in Baden-Württemberg?**

Im Krisenmanagement verfolgen wir als Landesregierung Baden-Württemberg einen übergreifenden und ganzheitlichen Ansatz. Nur wenn wir ein abgestimmtes und koordiniertes Krisenmanagement haben, können wir als Landesregierung schwierige Situationen gemeinsam bewältigen. Deswegen bin ich sehr froh, dass sich in Baden-Württemberg nahezu alle betroffenen Ministerien und drei Regierungspräsidien mit unterschiedlichen fachlichen Übungsschwerpunkten an der LÜKEX 2018 beteiligen.

**Hat Baden-Württemberg einen besonderen Übungsschwerpunkt, den es bei der LÜKEX 18 in den Blick nehmen will?**

In einer Krisensituation muss die Landesregierung handlungsfähig sein. Ganz entscheidend dafür: sind wir in der Lage, jederzeit die Menschen zu erreichen und sie bei der Bewältigung der Krise zu unterstützen? Daher wird ein wichtiger Übungsschwerpunkt das übergreifende Thema „Krisenkommunikation“ sein. Wir werden in der LÜKEX 2018 sowohl die Krisenkommunikation zwischen den involvierten Stellen der Landesverwaltung und den weiteren Übungsbeteiligten als auch die Kommunikation mit der Bevölkerung und der Wirtschaft üben. Heutzutage gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten, Informationen weiterzuleiten; leider auch Möglichkeiten, beispielsweise mit falschen oder irrefüh-

renden Meldungen in den Sozialen Medien, um unser Krisenmanagement negativ zu beeinflussen. Daher liegt ein besonderer Fokus in Baden-Württemberg auf der Einbeziehung der Sozialen Medien in das Übungsszenario. Das BBK bietet uns im Rahmen der LÜKEX 2018 die Möglichkeit, in einer der Realität nachempfundenen Medienwelt zu üben, für uns die Chance mit einem VOSTbw-Team (Virtual Operations Support Team) teilzunehmen.

**Wie viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Ihres Hauses sind an den beiden Hauptübungstagen als Übende beteiligt?**

An den Hauptübungstagen wird sich das Innenministerium mit seinem Verwaltungsstab und dem Führungsstab der Polizei beteiligen. Das Personaltableau für den Verwaltungsstab umfasst insgesamt über 50 zu besetzende Funktionen. Der Polizeiführungsstab wird mit rund 10 bis 15 Funktionen besetzt sein. Die Funktionen sind in der Regel zwei- bis dreifach besetzt. Wie viele Mitarbeitende konkret in die Übung miteinbezogen werden, hängt u. a. vom Verlauf der Übung, den Entscheidungen in den Stäben und anderen Faktoren wie eventuellen Anfragen vom Bund und anderen Ländern ab und lässt sich vorab nicht exakt bestimmen. Wir üben unter realen Bedingungen.

**Und wer sorgt dafür, dass die Übenden auch was zu üben haben? Wer steuert in Baden-Württemberg die Übung und sorgt dafür, dass alle vor-**

**gesehenen Aspekte auch im Übungsgeschehen berücksichtigt werden?**

Es ist klar: Ohne Übungssteuerung keine Übung! Insofern leisten diejenigen, die sich schon seit Monaten intensiv mit der Drehbucharbeit befassen und an den beiden Hauptübungstagen das Übungsgeschehen steuern, einen wichtigen Teil der Arbeit. Die Übungssteuerung führt sozusagen „Regie“ in der Übung. Sie lenkt und steuert das Übungsszenario und spielt in enger Abstimmung mit der Zentralen Übungssteuerung (ZÜST) des BBK die vorbereiteten Drehbuchbausteine so ein, dass bestimmte Übungsinhalte zum Tragen kommen. Dazu gehört viel Fingerspitzengefühl, weil in der frei verlaufenden Übung berücksichtigt werden muss, wie die Übenden auf bestimmte Szenarien reagieren. Es ist Aufgabe der Übungsbeobachtung, die Reaktionen der Übenden der Übungssteuerung wieder zurückspiegeln. Wie Sie sehen, ein durchaus komplexes interaktives Verfahren.

**Wir alle sind auf die Übung gespannt und freuen uns auf diese Tage!**

Wenn Sie sich weiter über LÜKEX und insbesondere über die LÜKEX 2018 informieren wollen, empfehlen wir Ihnen die Internetseiten des BBK. Unter nachfolgendem Link finden Sie viele informative und erläuternde Beiträge:

[https://www.bbk.bund.de/DE/AufgabenundAusstattung/Krisenmanagement/Luekex/Luekex\\_node.html](https://www.bbk.bund.de/DE/AufgabenundAusstattung/Krisenmanagement/Luekex/Luekex_node.html).

**3. LÜKEX-Tagungsband „Risiko- und Krisenkommunikation“ erschienen**

**(ID) Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) hat den dritten Tagungsband auf seiner Homepage online gestellt. Interessenten können das aktuelle Heft zur LÜKEX von der Internetpräsenz des BBK herunterladen.**

Der dritte LÜKEX-Tagungsband vermittelt Informationen über Grundlagen der Risikokommunikation und gibt Einblicke in verschiedene Teilgebiete der Krisenkommunikation. Im aktuellen Heft werden Themen für Pressestellen und Social-Media-Teams behandelt, beispielsweise wie ein Medienmonitoring in die Stabsarbeit integriert werden kann.

Die Tagungsbände des BBK basieren auf den im Vorfeld der LÜKEX-Übung

2018 stattfindenden Thementagen, auf denen sich Expertinnen und Experten sowie Übungsbeteiligte zu den unterschiedlichen Themen austauschen. In den Tagungsbänden werden die Ergebnisse und Präsentationen aufbereitet und veröffentlicht.

Der aktuelle Tagungsband zur Risiko- und Krisenkommunikation kann unter folgendem Link heruntergeladen werden:

<http://kurzelinks.de/102x>.



Quelle: BBK / Stockbyte



## LÜKEX-Thementag BW „Krisenkommunikation“

### Krisenkommunikation ist zentraler Bestandteil eines erfolgreichen Krisenmanagements

(ID) Zur Vorbereitung auf die LÜKEX 2018 hat das Referat 65 - Krisenmanagement am 22. Oktober 2018 im Innenministerium einen Thementag zum Thema Krisenkommunikation veranstaltet. Der Schwerpunkt lag auf den Herausforderungen durch die Sozialen Medien.

Zentraler Bestandteil eines erfolgreichen Krisenmanagements ist eine funktionierende Krisenkommunikation. Dieser Grundsatz gilt nach wie vor. In Zeiten von Sozialen Medien haben sich die Herausforderungen für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit jedoch deutlich verändert. Einerseits stehen mehr Kommunikationsinstrumente als je zuvor zur Verfügung. Andererseits hat sich die Reaktionszeit, die den Behörden und insbesondere deren Presse- und Medienverantwortlichen von Seiten der Öffentlichkeit zugebilligt wird, aufgrund von Twitter und anderer Social Media-Kanälen entscheidend verkürzt. Auch die traditionellen Medien folgen diesem Trend mit immer kürzer werdenden Nachrichtenzyklen. Grund genug, das Thema Krisenkommunikation bei einem Baden-Württemberg-internen LÜKEX-Thementag zu vertiefen.

spiele von Falschnachrichten in den Sozialen Medien sowie Möglichkeiten und Werkzeuge, um diese zu entlarven. Sie berichtete zum Beispiel, dass es bei Falschmeldungen zu Ereignissen oftmals Wiederholungen von Bekanntem gebe. Beispielsweise tauchen immer wieder scheinbar durch Hurricans an Land beförderte Haie, immer die gleichen falschen Terrorverdächtigen, scheinbar vermisste Personen oder vermeintliche „Krisen-Schauspieler“ auf. Besonders wichtig sei es daher, alle Informationen permanent zu hinterfragen und sauber zu recherchieren. Manchmal helfe aber auch schon der Blick in das Impressum einer Internetseite, um falsche Informationen zu identifizieren. Wenn Falschmeldungen erkannt seien, müsste ihnen schnell und eindeutig widersprochen werden. Hierzu sei es hilfreich, in den Sozialen Medien einen möglichst großen Abonnenten-/

nikation – Pre-Krise, Krise und Post-Krise – dar. In der Pre-Krise sei es beispielsweise wichtig, sich auf mögliche Krisen vorzubereiten sowie ein positives Ansehen aufzubauen und so eine Vertrauensbasis zu schaffen. In der Krise spiele der Faktor Zeit eine wesentliche Rolle. Entscheidend sei beispielsweise die Zeit zwischen dem Auftreten eines Ereignisses und der Wahrnehmung beziehungsweise Reaktion der Bevölkerung. Diese Zeitspanne sei durch die Sozialen Medien extrem kurz geworden. So war bereits 52 Sekunden nach den Bombenanschlägen auf den Boston Marathon das erste Video online. Einer schnellen Reaktion käme daher besondere Bedeutung zu, auch wenn zu Beginn noch nicht alle Informationen vollständig vorlägen. Wichtig sei die transparente und ehrliche Darstellung der Sachverhalte. Als entscheidender Faktor gelte auch, mit einer Stimme zu sprechen und damit eine zwischen den Akteuren abgestimmte Krisenkommunikation zu betreiben. In der Post-Krisen-Stufe, die gerne vergessen werde, gelte es, die getroffenen Maßnahmen zu evaluieren sowie Optimierungspotentiale zu identifizieren und umzusetzen.

Renato Gigliotti betonte den hohen Stellenwert Sozialer Medien aus Behördensicht. Auch er ging auf den Faktor Zeit ein und betonte, dass durch die Sozialen Medien quasi alles live passiere. Er erläuterte in seinem Vortrag vor allem die Möglichkeiten, die sich für Behörden bieten, insbesondere die direkte Information von Medien und Bürgern. Anhand vieler Beispiele wies er auf die Stolperfallen sowie die Grenzen und Risiken bei der Arbeit mit den Sozialen Medien hin und riet dazu, beim Posten den Humor nicht zu vergessen, wenn es angebracht ist. Abschließend unterstrich er die Notwendigkeit, genügend und vor allem geeignetes Personal für die Bedienung Sozialer Medien einzuplanen.

Einig waren sich alle Referenten darin, dass eine effektive Krisenkommunikation eine gute Vorbereitung benötigt. Strategien und Maßnahmen müssen frühzeitig geplant werden und An-



Renato Gigliotti, Prof. Dr. Stefan Jarolimek, Dr. Kristin Becker und Michael Willms (v.l.n.r.)

Die freie Journalistin und ARD-Faktenfinderin Dr. Kristin Becker, Prof. Dr. Stefan Jarolimek von der Deutschen Hochschule der Polizei in Münster sowie Renato Gigliotti von der Pressestelle des Innenministeriums stellten in ihren Vorträgen wichtige Aspekte der Krisenkommunikation dar.

Dr. Becker zeigte anschauliche Bei-

spiele von Falschnachrichten in den Sozialen Medien sowie Möglichkeiten und Werkzeuge, um diese zu entlarven. Sie berichtete zum Beispiel, dass es bei Falschmeldungen zu Ereignissen oftmals Wiederholungen von Bekanntem gebe. Beispielsweise tauchen immer wieder scheinbar durch Hurricans an Land beförderte Haie, immer die gleichen falschen Terrorverdächtigen, scheinbar vermisste Personen oder vermeintliche „Krisen-Schauspieler“ auf. Besonders wichtig sei es daher, alle Informationen permanent zu hinterfragen und sauber zu recherchieren. Manchmal helfe aber auch schon der Blick in das Impressum einer Internetseite, um falsche Informationen zu identifizieren. Wenn Falschmeldungen erkannt seien, müsste ihnen schnell und eindeutig widersprochen werden. Hierzu sei es hilfreich, in den Sozialen Medien einen möglichst großen Abonnenten-/

spiele von Falschnachrichten in den Sozialen Medien sowie Möglichkeiten und Werkzeuge, um diese zu entlarven. Sie berichtete zum Beispiel, dass es bei Falschmeldungen zu Ereignissen oftmals Wiederholungen von Bekanntem gebe. Beispielsweise tauchen immer wieder scheinbar durch Hurricans an Land beförderte Haie, immer die gleichen falschen Terrorverdächtigen, scheinbar vermisste Personen oder vermeintliche „Krisen-Schauspieler“ auf. Besonders wichtig sei es daher, alle Informationen permanent zu hinterfragen und sauber zu recherchieren. Manchmal helfe aber auch schon der Blick in das Impressum einer Internetseite, um falsche Informationen zu identifizieren. Wenn Falschmeldungen erkannt seien, müsste ihnen schnell und eindeutig widersprochen werden. Hierzu sei es hilfreich, in den Sozialen Medien einen möglichst großen Abonnenten-/

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 4



sprechpartner bekannt sein. Übungen wie die LÜKEX 18 sind daher ein ganz wesentlicher Baustein der Vorbereitung, um eine Krise auch kommunikativ erfolgreich bewältigen zu können.

In der Krise gilt es, unbedingt zeitnah, wahrhaft und transparent zu kommunizieren, um das notwendige Vertrauen bei der Bevölkerung zu erhalten oder wieder aufzubauen.



Dr. Kristin Becker bei ihrem Vortrag „Too much information? Vom Arbeitsalltag zwischen ‚Fake News‘, Faktenchecks und Fallibilismus“.

## Startschuss für die aktive Übungsphase der LÜKEX 2018 Planbesprechung am 29. Oktober im Innenministerium

**(ID) Der Startschuss für die aktive Übungsphase der LÜKEX 2018 ist gefallen. Bei einer Planbesprechung im Innenministerium wurden über 100 Übungsteilnehmer mit der Übungslage vertraut gemacht.**

Nun wird es langsam spannend: Nach einer zweijährigen Vorbereitungszeit beginnt jetzt die aktive Übungsphase der LÜKEX 2018 und die beiden Hauptübungstage (28. und 29. November) rücken immer näher.

In der sogenannten Planbesprechung wurden als erster Schritt in der aktiven Übungsphase sowohl die Vertreter der Ministerien im Interministeriellen Verwaltungsstab und die Leitungen der Verwaltungsstäbe sowie Verwaltungsstabsbereiche als auch die Kolleginnen und Kollegen in der Übungssteuerung und der Übungsbeobachtung auf die Übung vorbereitet und mit dem Szenario vertraut gemacht.

Staatssekretär Wilfried Klenk MdL ließ es sich nicht nehmen, die über 100 Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer persönlich zu begrüßen und auf die Bedeutung der LÜKEX-Übungsreihe hinzuweisen. Er dankte



Staatssekretär Wilfried Klenk MdL begrüßt die Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer.

den Anwesenden für ihr Engagement und würdigte die großartige Arbeit der Vorbereitungsgruppe.

Ulrich Cronenberg vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK), das für die zentrale Vorbereitung, Koordinierung und Durchführung der LÜKEX verantwortlich zeichnet, stellte dazu zunächst die generellen Ziele der LÜKEX-Übungsreihe, wie die Optimierung des Krisenmanagements, die Vernetzung der staatlichen und privaten Akteure oder die Identifizierung von Schwach-

stellen vor und ging dann auf die Besonderheiten der LÜKEX 2018 ein.

Werner Hochadel vom Umweltministe-



Ulrich Cronenberg bei seinem Vortrag.



Werner Hochadel vom Umweltministerium

**Bitte lesen Sie weiter auf Seite 5**



rium gab anschließend einen Überblick über die Struktur und rechtlichen Rahmenbedingungen der Gasversorgung in der Bundesrepublik und stellte die wesentlichen Abhängigkeiten von Wirtschaft und Gesellschaft vor. Er verdeutlichte, dass zunächst die privatwirtschaftliche Gasbranche gefordert sei, einer Gasmangelsituation entgegenzusteuern.

Michael Willms, Leiter des Referats Krisenmanagement, stellte als eines der Hauptübungsziele Baden-Württembergs die weitere Stärkung der Handlungs- und Entscheidungsfähigkeit der Landesverwaltung in Krisensituationen mit dem Schwerpunkt koordinierte und zielgerichtete Krisenkommunikation dar. Entscheidend in der Vorbereitung seien unter anderem die Identifikation der eigenen Betroffen-



Prof. Hermann Schröder erläuterte die Aufgaben der einzelnen Verwaltungsstabsbereiche.

heiten durch das Szenario.

Christian Kohl vom Referat Krisenmanagement beschrieb im Anschluss den Übungsrahmen sowie den Übungsablauf.

Mit der Einspielung des LÜKEX-TV zur



Über 100 Besprechungsteilnehmerinnen und -teilnehmer folgten gespannt den Ausführungen der Referenten.

Ausgangslage fiel dann der offizielle Startschuss der aktiven Übungsphase. Das Übungsszenario wurde im LÜKEX-TV-Spot in einer nachgestellten Nachrichtensendung anschaulich verdeutlicht: Nach einer mehrmonatigen Kälteperiode mit Temperaturen unter dem Gefrierpunkt sinken die Temperaturen durch eine polare Kaltfront auf bis zu - 25 °C. Die damit verbundene Nachfragesteigerung nach Gas sowie angenommene Lieferausfälle und geringe Füllstände der Gasspeicher und die dadurch erzeugte Angebotsverknappung führen zu einem Gasengpass. Das Bundeswirtschaftsministerium ruft entsprechend dem Notfallplan Gas die Frühwarnstufe aus, weil sich an verschiedenen Grenzübergangspunkten Liefer einschränkungen abzeichnen.

Professor Hermann Schröder, Leiter

der Abteilung 6, rief daraufhin fiktiv den Interministeriellen Verwaltungsstab auf und erklärte den Anwesenden die Aufgaben der jeweiligen Verwaltungsstabsbereiche.

Mit der Präsentation der Ausgangslage durch Michael Willms endete die Planbesprechung. Abschließend stellte er fest: „Der Impuls zur Motivation ist bei den Übungsbeteiligten angekommen und wir sind davon überzeugt, dass sich alle mit vollem Einsatz und Engagement einbringen werden. Wir freuen uns auf die zwei Hauptübungstage und sind der Auffassung, dass sowohl die bereits hinter uns liegende Vorbereitungsphase als auch das Übungsgeschehen zu einer weiteren Optimierung des Krisenmanagements der Landesregierung beitragen werden und wir wertvolle Erkenntnisse aus dem Übungsverlauf ableiten können.“

## Interviewreihe des BBK: „Hinter den Kulissen der LÜKEX 2018“

### Interview mit Stabsleiter Matthias Leitold

(ID) Matthias Leitold, Leitender Regierungsdirektor, leitet den Verwaltungsstab im Regierungspräsidium Karlsruhe und ist damit auf Ebene einer Landesmittelbehörde zuständig und in die LÜKEX 2018 eingebunden.

Was die Teilnahme an der LÜKEX 2018 für ihn und für das Regierungspräsidium bedeutet, erklärt er in der Interviewreihe des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK).

Das Interview finden Sie hier:

<http://kurzelinks.de/ts4n> .



Gespräch am Rande der LÜKEX-Planbesprechung: (v.l.) Prof. Hermann Schröder, Sabine Föhler, Michael Willms, alle vom Innenministerium, mit Matthias Leitold und Jürgen Link, beide Regierungspräsidium Karlsruhe.



## Austausch im Fachprojekt „Lageorientiertes Führen“

Studierende der Hochschule für Öffentliche Verwaltung Kehl bekamen praxisorientierten Einblick in den Bevölkerungsschutz und das Krisenmanagement

(ID) Seit zwei Jahren bietet die Hochschule für Öffentliche Verwaltung ein Fachprojekt zum „lageorientierten Führen“ an. Jeweils im Wintersemester bieten die Initiatoren, der ehemalige Amtschef im Innenministerium, Dr. Herbert O. Zinell, und der ehemalige Generalsekretär der Führungsakademie, Thomas E. Berg, den Studierenden interessante Inhalte. Hierzu gehört auch ein Austausch mit der Abteilung „Bevölkerungsschutz und Krisenmanagement“. Dieses Jahr hatten die Studierenden dabei die Möglichkeit an der Planbesprechung zur LÜKEX 2018 teilzunehmen. Gerne drucken wir den Bericht des Projektteams in der Sonderausgabe des ID ab.

### LÜKEX - Wie ist mit einem Gasmangel in Süddeutschland umzugehen? Eine länderübergreifende Krisenmanagementübung

Eine Kältewelle erreicht Deutschland, gleichzeitig kommt es zu Lieferausfällen bei der Gaszufuhr der Versorgerländer. Eine sprunghafte Nachfragersteigerung steht somit einem knappen Angebot an fossilen Brennstoffen gegenüber. Das ist das Szenario der LÜKEX 2018.

Am 29. Oktober durfte das Fachprojekt „Lageorientiertes Führen in Krisensituationen“ unter der Leitung von Thomas Berg und Dr. Herbert O. Zinell die Planbesprechung begleiten. Hierbei hat uns Prof. Hermann Schröder (Ministerialdirigent der Abteilung Bevölkerungsschutz und Krisenmanagement im Innenministerium) einen realistischen Einblick in die Themen Krisenmanagement, Katastrophenfälle und Risikoeinschätzung gegeben.

Welche Akteure sind beteiligt? Wer kontaktiert wen? Wie ist die Rechtsgrundlage anzuwenden und welche hoheitlichen Maßnahmen sind letztendlich zu treffen? Wichtige Fragen, die in der Krisenübung bundesweit und ministerialübergreifend geklärt werden sollen, um im Ernstfall darauf vorbereitet zu sein. Ziel ist es, unter anderem die Entscheidungsfähigkeit zu stärken und die Krisenkommunikation zu verbessern.

Seit 2004 werden bei der LÜKEX verschiedene Situationen simuliert, wie zum Beispiel Stromausfälle, Terroranschläge und nun 2018 eine Gasmangellage in Süd-



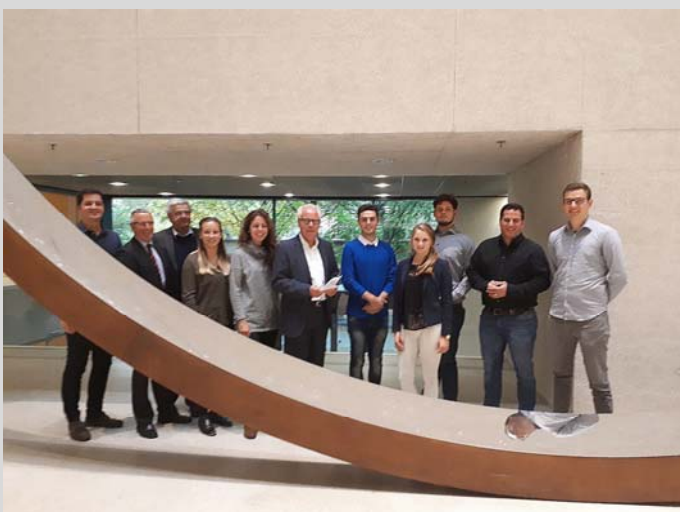
Ein Highlight des Besuchs war die Besichtigung der Lageräume.

deutschland.

Bevor wir bei der Planbesprechung dabei sein durften, gestattete uns Prof. Schröder einen Einblick in das Lagezentrum des Innenministeriums. Von dort aus werden sämtliche Nachrichtenkanäle, Verkehrsüberwachungskameras oder auch Social Media Inhalte, die Baden-Württemberg betreffen könnten, überwacht. Somit können interne aber auch externe Akteure, wie zum Beispiel das THW, Fachberater oder die Feuerwehr schnellstens informiert werden.

„Wichtig ist, dass jeder heute Erfahrungen für die Praxis mitgenommen hat, die man auf verschiedenste Situationen übertragen kann, denn auch eine kleine Kommune kann im Ernstfall Opfer einer Krise werden“, so Ministerialdirigent Schröder.

Thomas Berg und Dr. Herbert O. Zinell sehen diese Exkursion als praktisches Beispiel unseres Fachprojektes in einem hoch professionellen Ausmaß. Auch aus den Reihen der Fachprojekt Teilnehmern wurde der Tag nicht nur als äußerst informativ empfunden, sondern auch das Vorgehen und die LÜKEX Übung an sich wurden greifbarer. „Zwischen durch habe ich mich gefühlt, als wäre ich Mitarbeiterin im Innenministerium. Die Krisenlage wurde beschrieben als wäre sie real und nur mit etwas Vorstellungsvermögen wirkt das Ganze so echt, da möchte man einfach gleich zur Tat schreiten“, so Luisa Laura Koch. **(Autorin: Luisa Laura Koch, Studierende im Fachprojekt „Lageorientiertes Führen“)**



Gruppenbild der Studierenden mit Dr. Zinell und Prof. Schröder (Zweiter und Dritter von links) sowie Th. E. Berg (Bildmitte).  
Bilder: Fachhochschule für Öffentliche Verwaltung